L 9/1 C 58a

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Aktuelle Berichte

aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Nr. 34 Jänner, Februar, März 1984

Frohe Festtage

allen Freunden
und Förderern
des OÖ. Landesmuseums

„Linzer Altstadt-Krippe"
von Maximilian Kosmata, Keramik, glasiert, 350 x 200 x 110 cm.
Die Krippe umfaßt 88 Figuren, als Krippenberg dient ein Teil der Linzer Altstadt mit dem Linzer Schloß als Bekrönung. Das Werk ist nach dem zweiten Weltkrieg entstanden. Die Szene der Herbergsuche bezieht der Künstler auf das Jahr 1945, als Linz von Herbergsuchenden überfüllt war.
Foto: F. Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Bilanz zum Jahreswechsel

Gab das Jubiläumsjahr 1983 reichlich Gelegenheit, den Weg des OÖ. Landesmuseums und den Wandel im Laufe seiner 150jährigen Existenz zu verfolgen, um daraus den gegenwärtigen Standort zu orten und Pläne für die Zukunft zu überlegen – in zahlreichen Veröffentlichungen war davon die Rede –, so soll hier nur ein kurzer Rückblick auf das Jubiläumsjahr selbst gegeben werden. Es kann sicherlich als erfolgreich bezeichnet werden, wenn auch das Hauptziel, das katastrophale Raumproblem durch einen Neubau zu lösen, eher in die Ferne gerückt ist. Erfolgreich war das Jahr insoferne, als das alte Gebäude die längst notwendige gründliche Renovierung erfahren hat, die bereits 1979 mit der Erneuerung des Daches begann, dann mit der Sanierung der Fassaden und des Frieses fortgesetzt werden konnte und schließlich zum Abschluß auch noch durch die Erneuerung der Fenster und des schadhaften Pflasters sich nun wieder in seiner alten Schönheit zeigen kann. Es ist auch die Aufmerksamkeit von vielen Seiten auf das Museum und seine Einrichtungen gelenkt worden. Natürlich war das Museum auch selbst mit all seinen Mitarbeitern bemüht, durch ein möglichst abwechslungsreiches Programm, das ja in den Aktuellen Berichten des Jahres 1983 laufend vorgestellt wurde, auf die Vielfalt seiner Aktivitäten hinzuweisen, die sich ja keinesfalls in der Darbietung von Ausstellungen erschöpft. Auch soll die Herausgabe einer Festschrift auf die umfangreichen und vielfältigen Sammlungen hinweisen und selbstverständlich auch zu einem vertieften Besuch einladen. Anläßlich eines Symposiums am 23. Oktober 1983 zu den Ergebnissen der Grabungen des OÖ. Landesmuseums in der Ramesch-Knochenhöhle gelang es, den bekannten Paläoanthropologen und Direktor des Nationalmuseums in Kenya, Richard Leakey, für einen vielbeachteten Vortrag über die Evolution des Menschen zu gewinnen. Den Höhepunkt und Abschluß des Jubiläumsjahres bildete dann die gemeinsam mit dem OÖ. Musealverein veranstaltete Feier im Beisein des Herrn Bundespräsidenten im Landestheater am 5. November 1983. Vom 4. bis 6. November verabreichte ein Sonderpostamt im Schloßmuseum die Jubiläumsbriefmarke mit Sonderstempel.

Die Hektik, die solche Ereignisse nun einmal mit sich bringen, war hinter den Kulissen auch noch begleitet von der Räumung unseres größten Depots, dem Pfanzaglgut in Pasching, dessen Inhalt in ein neues zur Verfügung gestelltes Gebäude in Urfahr übersiedelt werden mußte, das zwar wesentlich besser geeignet ist, aber auch einige vorher durchzuführende Veränderungen verlangte. Da es kleiner ist, mußte das Übersiedlungsgut sorgfältig gesichtet und zum Teil auch auf andere verfügbare Räumlichkeiten verteilt werden. Eine spürbare Entlastung des Hauptgebäudes wird allerdings dadurch kaum eintreten können.

Eine der zukünftigen längerfristigen Aufgaben wird also darin bestehen, nach einer Zwischenlösung für die weiter anwachsende Bibliothek und für die Studiensammlungen und Arbeitsräume der Botanik und Zoologie zu suchen. Schließlich sollen auch noch Räume für die Vervollständigung des naturwissenschaftlichen Ausstellungskonzeptes freigemacht werden.

Da die baulichen Maßnahmen im alten Museumsgebäude noch nicht zur Gänze abgeschlossen sind, vor allem nicht der Einbau der Fenster, mußten Dauerausstellungen wie „Oberösterreich zur Eiszeit" und „Donaufische" vorübergehend abgebaut werden. Ihre Wiederaufstellung soll aber gleich mit einer entsprechenden Erneuerung verbunden werden. Es ist daher zur Zeit schwierig, bereits jetzt Termine für vorgesehene Sonderausstellungen in diesem Hause anzugeben. Vorgesehen ist für das Frühjahr anstelle der Meteoritenausstellung eine Sonderausstellung, die die Grabungen in der Ramesch-Knochenhöhle und ihre bisherigen Ergebnisse zum Inhalt haben wird, ferner sollen die „Heimischen Vögel und ihre exotischen Verwandten" im Laufe des Jahres durch das Thema „Tierkinder" ersetzt werden und am Ende des Jahres wird es eine Ausstellung „Minerale aus Rumänien" geben. Konkretere Aussagen können zum Ausstellungsprogramm im Schloß gemacht werden. Der Tod von Professor Max Kislinger am 11. 10. 1983 veranlaßte den Leiter der Volkskundeabteilung Dr. Gunter Dimt außer Programm in aller Eile im 2. Stock des Schlosses die Gedächtnisausstellung „In Memoriam Max Kislinger" einzurichten, die bis 12. 2. 1984 zugänglich bleiben wird. Ebenfalls bis zu diesem Datum werden die traditionelle Krippenschau und „Namenspatrone Hinter Glas" offen bleiben. Bis auf weiteres bleiben auch noch die Jubiläumsausstellung „Der Kolossalfries am Museum Francisco-Carolinum und dessen Baugeschichte" und bis Anfang April „Hallstattzeitliche Grabhügel im Machland" zugänglich, eine Ausstellung, die wegen ihrer Aktualität viel Beachtung gefunden hat. „Wandern in Oberösterreich" nennt sich eine sicher sehr interessante Zu-

O.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

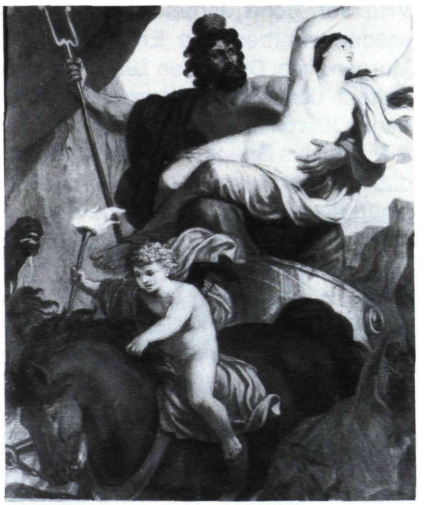
©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

sammenstellung von Abzeichen und Medaillen, die zu oberösterreichischen Wandertagen geschaffen bzw. geprägt wurden, ab März 1984 im 2. Stock.
Zu den Hauptausstellungen des Jahres 1984 zählen: „Friedrich Hebbel", etwa von Ende April bis Ende Mai, und „Volkskultur aus dem Salzkammergut" von Mitte September bis Anfang 1985. Anläßlich des Todestages des Dichters und Dramatikers Friedrich Hebbel wurde vom Österreichischen Kulturzentrum im Österreich-Haus, Palais Palffy, in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Hebbel-Gesellschaft Wien Ende 1983 eine Gedächtnisausstellung aufgebaut, die auch in Linz gezeigt wird. Friedrich Hebbel verbrachte seine reifen Lebensjahre in Wien und Gmunden und erreichte in dieser Zeit den Höhepunkt seines Schaffens. Nähere Informationen dazu wird das nächste Heft der Aktuellen Berichte enthalten.
Eine besondere Attraktivität wird mit „Volkskultur aus dem Salzkammergut" geboten werden. Eine Ausstellung, die versucht, lebendiges Brauchtum unmittelbar aus den Bergen des Salzkammergutes in den Ausstellungsraum zu übertragen. Auch darüber soll noch eingehender berichtet werden.
Gegen Ende des Jahres wird voraussichtlich noch eine kleinere biologische Ausstellung mit exotischen Muscheln gezeigt werden können.

H. Kohl

Ein neuerworbener Gemäldezyklus von Christian Griepenkerl (1839 bis 1916) im OÖ. Landesmuseum in Linz

Am 5. November 1868 kaufte die exilierte Großherzogin Maria Antonia von Toskana (1814 bis 1898) aus dem Hause Bourbon-Sizilien die Gründe am Ufer des Traunsees auf, in deren Zentrum sie anschließend die Villa Toskana errichten sollte. Das Terrain schloß an den Besitz des Landschlosses Ort an, das 1869 von dem Gatten der Großherzogin Leopold II. von Toskana (1797 bis 1870) aus dem Hause Habsburg-Lothringen um 21.000 fl. erworben worden war. 1876 überließ die Großherzogin dieses ihrem jüngsten Sohn Erzherzog Johann Nepomuk Salvator (geboren 1852), der 1879 das Seeschloß Ort dazukaufte. Der Erzherzog verließ 1889 den habsburgischen Familienverband, nahm den Namen Orth an und ehelichte die Ballerina Ludmilla Stubel. 1899 erschienen nach dem 1898 erfolgten Tod der Großherzogin als Eigentümer der Villa Toskana die Söhne und Enkel der Verstorbenen, Erzherzog Joseph Ferdinand Salvator (geboren 1872), Erzherzog Ludwig Salvator (geboren 1847), Erzherzog Johann Nepomuk Salvator (Johann Orth) und Erzherzog Franz Salvator (geb. 1866). Die Großherzogin hatte sich Anfang der siebziger Jahre auf dem Toskana-Terrain eine Villa erbauen lassen, deren Architekt ihr Sohn Johann ist, zu der es aber einen Plan gibt, der vom Architekten Karl H. Ernst Ziller gezeichnet wurde. Dieser war Bauleiter des Wiener Architekten Theophil von Hansen (1813 bis 1891) in Athen und unterrichtete Erzherzog Johann von 1864 bis 1868 in Architektur. Die Villa Toskana wurde am 3. Oktober 1913 von Margarethe Stonborough, geborene Wittgenstein, erworben. Diese, eine Schwester des berühmten Wiener Philosophen Ludwig Wittgenstein, war eine leidenschaftliche Anhängerin der Moderne. Ihr Vater Karl Wittgenstein (1847 bis 1913) war eine der faszinierendsten Persönlichkeiten der Großindustrie der Monarchie. Als Freund der Wiener Sezessionskünstler stellte er das Kapital zum Bau der Sezession zur Verfügung. Für Wittgenstein, seine Kinder Margarethe und Paul, sowie die Familie Figdor, mit der Karl Wittgenstein über seine Mutter verwandt war,



Christian Griepenkerl (1839 bis 1916 Wien), Zeus entführt Mädchen, Friesgemälde des Festsaales der Villa Toskana in Ort bei Gmunden, Wien 1873 bis 1876, Linz, OÖ. Landesmuseum, Inv.-Nr. G 2322.

Foto: F. Gangl

bauten Josef Hoffmann und die Künstler der Wiener Werkstätte einige Häuser. Die durch des Vaters Tod am 20. Jänner 1913 zu großem Vermögen gekommene Margarethe wollte die neuerworbene Villa nach den Ideen der Wiener Werkstätte umgestalten, was

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

bei dem im historistischen Stil gebauten Haus einigermaßen schwierig war. Der im Inneren von der griechischen Kunst beeinflußte Bau enthielt einen Festsaal, den ein von Christian Griepenkerl (1839 bis 1916) gemalter 13teiliger Fries, heute im OÖ. Landesmuseum (Inv.-Nr. G 2310 bis 2322) in Linz, schmückte. Diesen nahm Margarethe Stonborough ab und ließ den Raum weiß ausmalen. Die Familie Wittgenstein war infolge ihrer jüdischen Herkunft 1938 gezwungen, ins Exil zu gehen, so daß am 30. Dezember 1955 die Villa von John Jerome Stonborough wieder erworben wird. Er ist der Sohn Margarethes. Durch den 1975 erfolgten Ankauf der Villa Toskana durch das Land Oberösterreich gelangte der Gemäldezyklus Griepenkerls in den Besitz des OÖ. Landesmuseums. Da die Restaurierung der Villa im Sinne des Historismus erfolgte, wird angestrebt, ihn wieder an Ort und Stelle anzubringen. Christian Griepenkerl, der Maler des Gemäldezyklus, arbeitete vor allem mit dem Architekten Theophil von Hansen zusammen. Er war ein Schüler von Carl Rahl und gehörte in die klassische Phase der Wiener Malerei des Historismus. Im Gegensatz zu der mit Hans Makart beginnenden neobarocken Phase der Malerei des Wiener Historismus ist die klassische Phase konservativer und verwendet antike Themen. Der in den Jahren 1873 bis 1876 geschaffene Gemäldezyklus stellt Szenen aus Friedrich von Schillers Ode „Das Eleusische Fest" dar. Der nur in Fotografien erhaltene ebenfalls 13teilige Fries des Sitzungssaales des Herrenhauses im Wiener Parlamentsgebäude zeigt deutlich, wie man sich die Anbringung des Frieses im Festsaal der Villa Toskana vorzustellen hat. Die Gemälde waren zwischen den Wandpilastern unterhalb der Decke eingepaßt und verstärkten noch den griechischen Eindruck des Raumes. Verständlich, daß Margarethe Stonborough, die wie ihre ganze Familie zu den Gegnern des Historismus zählte, alles tat, den neugriechischen Eindruck des Saales zu zerstören. Da aber unter der Übermalung noch alles vorhanden war, konnte durch eine geglückte Restaurierung der Raum wieder hergestellt werden. Diese wird durch die Anbringung der Gemälde am alten Platz vollendet sein.

Brigitte Wied

Literaturnachweis

Georg Grüll, Burgen und Schlösser im Salzkammergut und Alpenland, in: Oberösterreichische Burgen und Schlösser 3, Wien 1963

Josef Jebinger, Schloß Toskana, das Refugium der Erzherzogin Marie Antoinette, Salzkammergut-Zeitung 1975, Nr. 39 (25. 9.)

Werner Kitlitschka, Die Malerei der Wiener Ringstraße, Die Wiener Ringstraße Bild einer Epoche 10, Wiesbaden 1981

Monika Oberhammer, Sommervillen im Salzkammergut, Salzburg 1983

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1940 33, Wien 1977 (Stichwort Johann Orth)

Werner J. Schweiger, Wiener Werkstätte Kunst und Handwerk 1903–1932, Wien 1982

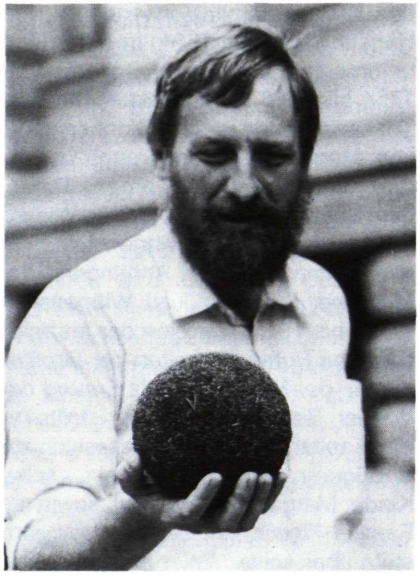
Gothaisches Genealogisches Taschenbuch 117, Gotha 1880

Ulrich Thieme, Felix Becker, Lexikon der bildenden Künstler 1–37, Leipzig 1907–1950

Kurt Wuchterl, Adolf Hübner, Ludwig Wittgenstein, in: rowolts monographien, Hamburg 1979

Seebälle

An gewissen Stellen heimischer Seen entstehen, wie auch am Meeresstrand, eigenartige, mehr oder minder kugelige Gebilde, die Seebälle genannt werden. Die marinen bestehen zumeist aus Seegrasfasern, die unserer Seen aus Lärchennadeln. Dr. Friedrich Morton hatte sich zeit seines Lebens mit dem Werden und Vergehen von Seebällen beschäftigt. Er stellte fest, daß die Zusammenballungen im Uferbereich stattfinden. Die von den Herbstwinden reichlich in das Wasser gewehten Lärchennadeln werden in der Uferzone angereichert. Mit jeder Welle werden sie ans Ufer gespült, wo sie sich um einen Bildungskern, ein Stück Moos, ein Rhizom, eine Buchecker, einen Fetzen, einer Bürste u. dgl. anlagern. An bevorzugten Ufern sind Tausende solcher Bälle in den verschiedensten Größen anzutreffen.



Doz. Dr. F. Speta hält den Seeball aus Lärchennadeln in der Hand, der von F. Höller bei Steyrling gefunden wurde.
Foto: F. Gangl

Vor beinahe 60 Jahren hatte Morton zwei Seebälle im OÖ. Landesmuseum ausgestellt. Nach so langer Zeit ergab es sich zufällig, daß von zwei Spendern beinahe gleichzeitig dem Museum wieder welche übergeben wurden: Herr Franz Höller aus Klaus fand eine ziemlich kompakte Kugel von etwa 16 cm im Durchmesser und mit einem 4 cm tie-

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

fen, fingerdicken Loch im Einmündungsgebiet des Vorderen Rettenbaches am Steyrstausee, oberhalb des Bahnhofes Steyrling. Es ist dies das erste Mal, daß von einem Stausee ein derartiges Gebilde gemeldet wurde. Herr Josef Pilz, Steeg am Hallstätter See, übergab uns fünf verschieden große Seebälle von den klassischen Fundstellen am Hallstätter See und drei kleine aus Seegras von den Gestaden der Adria. Allesamt sind sie zur Zeit im Foyer des Francisco-Carolinum ausgestellt.

F. Speta

Literatur

über Vorkommen von Seebällen in Oberösterreich:

MORTON, F. (1924): Die Hallstätter Seekugeln. – 80. Jahresber. Oberösterr. Musealvereines Jahre 1922 u. 1923: 303–305. –

– (1926): Die Seebälle aus Lärchennadeln und ähnliche Bildungen. – Z. Österr. Lehrerver. Naturk. *5:* 105–108.

– (1934, 1935, 1950, 1951, 1953, 1956, 1961): Die Lärchennadelnseebälle des Hallstätter Sees. I–VII Mitt. – Arch. Hydrobiol. *27:* 609–612, t. XII; *28:* 610–611, t. XIII–XIV; *43:* 317–319; *45:* 327–331; *48:* 121–125; *52:* 614–615; *57:* 546–547.

– (1949): Die Hallstätter Seebälle. – OÖ. Nachrichten 5/186: 5.

– (1956): Die Seebälle des Hallstätter Sees. – Natur u. Volk *86:* 127–131.

– (1964): Ein neuer Fundort von Lärchennadelnbällen am Offensee. – Jahrb. Oberösterr. Musealvereines *109:* 454–456, t. 32.

In memoriam Prof. Max Kislinger

Noch während der Vorbereitung einer Dokumentation über die wissenschaftliche Arbeit der Volkskunde-Abteilung anläßlich des 150-Jahr-Jubiläums im Linzer Schloß erreichte das Landesmuseum die Nachricht vom plötzlichen Ableben Prof. Max Kislingers. Der im Jahre 1895 in Linz geborene Maler, Grafiker und Entdecker der oberösterreichischen „Volkskunst" war mit unserem Hause stets verbunden, weshalb die geplante Dokumentation auf einen späteren Zeitpunkt verschoben und stattdessen eine Gedächtnisausstellung mit ausschließlich hauseigenen Werken des Künstlers eingerichtet wurde. Ab dem Nationalfeiertag sind aus den umfangreichen Dokumentationen des Altmeisters volkskundlich-graphischer Feldforschung Zeichnungen und Aquarelle zu den Themenbereichen „Innenräume und Möbel", „Stadelmalereien", „Hausrat und Bekleidung" sowie verschiedene Einzelblätter und Originalvorlagen für das Standardwerk „Alte Bauernherrlichkeit" ausgestellt. Nicht nur am Gang des zweiten Obergeschosses, sondern auch in einigen Schauräumen der Volkskunde-Abteilung befinden sich dem Raumthema adäquate, dokumentarische Blätter aus der Hand Max Kislingers. Mit dieser spontan entstandenen Schau will das OÖ. Landesmuseum nicht nur dem Andenken an einen unermüdlichen, forschenden und liebenswürdigen Menschen dienen, sondern überdies den so zahlreichen Liebhabern der Kunst Max Kislingers und der oberösterreichischen Volkskultur eine Freude bereiten. Die Ausstellung bleibt zunächst bis Ende Februar 1984 geöffnet.

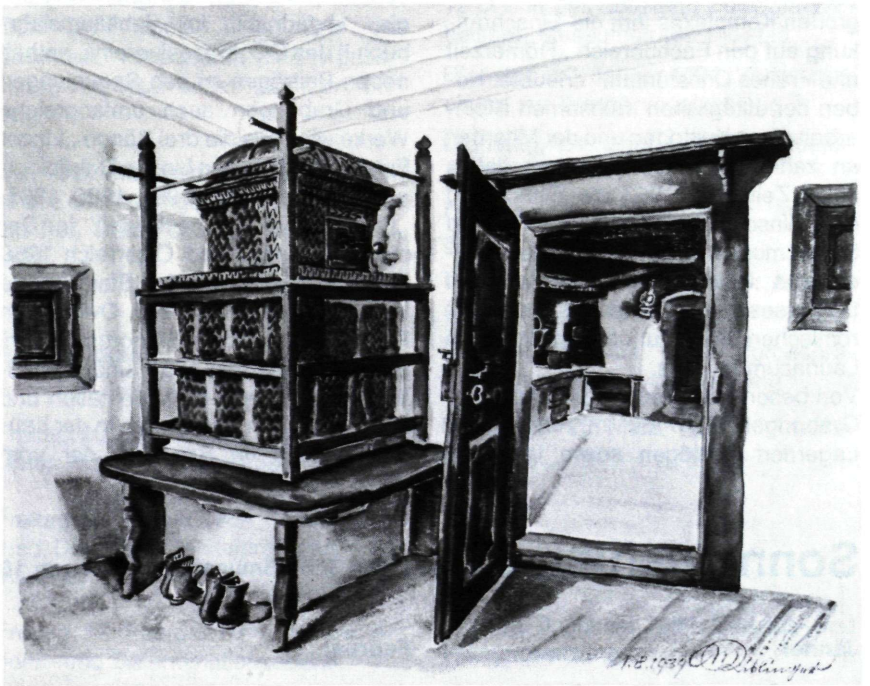


Foto: F. Gangl

Gunter Dimt

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Hon.-Prof. Dr. Lothar Eckhart – Übertritt in den Ruhestand

Mit 31. Dezember 1983 tritt Herr Hon.-Prof. Dr. Lothar Eckhart nach 27 Jahre langem Wirken am OÖ. Landesmuseum in den dauernden Ruhestand. Er wurde am 11. 7. 1918 in Znaim geboren und hatte in Wien seine Schul- und akademische Ausbildung erhalten.

Seinem Fache nach klassischer Archäologe, mußte er nach dem Abgang seines Vorgängers Dr. Franz Stroh mit 1. 7. 1956 den Gesamtbestand der ur- und frühgeschichtlichen Sammlungen einschließlich Römerzeit übernehmen, bis mit 1. 7. 1963 die Teilung dieses großen Komplexes ihm die Einschränkung auf den Fachbereich „Römerzeit und Frühes Christentum" erlaubte. Neben der alltäglichen mühsamen Kleinarbeit eines Kustoden und der Mitarbeit an zahlreichen Ausstellungen, fiel in seine Zeit auch 1963 die Einrichtung der einschlägigen Schauräume im Schloßmuseum und auch die des Lapidariums in den beiden Höfen des Schlosses sowie die Neugestaltung der römischen Sammlungen im Museum Lauriacum in Enns.

Von besonderer Bedeutung sind seine Grabungen, 1957/60 im Kastell und Lagerdorf Schlögen sowie in Oberranna und Eferding, die 1960/66 mit den umfangreichen Untersuchungen in der Laurentius-Kirche von Lorch ihren Höhepunkt erreichten. Mit den eindrucksvollen, in mühevoller Kleinarbeit freigelegten baulichen Überresten, die einen so fundamentalen Beitrag für die Aufhellung der Landesgeschichte von der Römerzeit bis zum gotischen Kirchenbau lieferten, hat er sich wohl das schönste bleibende Denkmal setzen können.

Das zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten umfassende Schriftenverzeichnis, abgedruckt im Jubiläumsjahrbuch II des OÖ. Musealvereins, enthält neben Beiträgen zu den Sammlungen und Grabungen auch umfangreiche Werke wie etwa die drei Bände „Linzer Fundkatalog" in den Linzer Archäologischen Forschungen 1964, 1966, 1968, „Das römische Donaukastell" in: Der römische Limes und Österreich 1969 oder die Skulpturen der Stadtgebiete von Lauriacum und von Ovilava im Rahmen des Corpus Signorum Imperii Romani, 1976 und 1981, und schließlich die drei Teile Dokumentation und Analyse zu den Grabungen in der Laurentiuskirche im Band 11 der vom OÖ. Landesmuseum herausgegebenen Forschungen in Lauriacum.

Das wissenschaftliche Werk Dr. Eckharts fand am 2. 7. 1982 durch die Ernennung zum Honorarprofessor über Beschluß des Kollegiums der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien von zuständiger Seite entsprechende Anerkennung.

Seine Sorge galt auch noch einer ordnungsgemäßen Weitergabe der von ihm so lange betreuten umfangreichen Sammlungen, die nun mit der zeitgerechten Einstellung von Frau Dr. Christine Schwanzar als Nachfolgerin gesichert werden konnte. Frau Dr. Schwanzar bringt durch ihre mehrjährige Mitarbeit bei den österreichischen Ausgrabungen in Ephesos eine reiche Erfahrung auf dem Gebiet der klassischen Archäologie und durch ihre vorübergehende Tätigkeit am Kunsthistorischen Museum auch auf dem Gebiet der Museumsarbeit mit.

Herrn Prof. Dr. Eckhart sei herzlich gedankt für seine stets pflichtbewußte und fachlich hervorragende Arbeit. Unsere Wünsche für den bevorstehenden Ruhestand, für den er sich noch viel vorgenommen hat, begleiten ihn. H. Kohl

Sonntagsführungen im Schloßmuseum jeweils um 10.30 Uhr

Jänner

1. geschlossen
6. Dr. Wied: Alte Galerie
8. Dr. Wied: Neue Galerie
15. Dr. Reitinger: Urgeschichte
22. Dr. Ulm: Der Kolossalfries am Museum Francisco-Carolinum und dessen Baugeschichte
29. Dr. Ulm: Wehrgeschichte

Februar

5. Dr. Marks: Schatzkammer
12. M. Pertlwieser: Hallstattzeitl. Grabhügel im Machland
19. geschlossen
26. Dr. G. Dimt: Gedächtnisausstellung: Max Kislinger

März

4. Dr. Schwanzar: Römerzeit
11. Kons. Peter Hauser: „Wandern in OÖ."
18. Dr. Tovornik: Hallstattzeitl. Grabhügel im Machland
25. Dr. Schwanzar: Römerzeit

Änderungen vorbehalten!

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Programm der Arbeitsgemeinschaften für das erste Vierteljahr 1984

Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Dienstag, 7. Februar 1984: Dr. B. Gruber: Die Erforschungsgeschichte des Oberösterreichischen Kalkalpenanteiles.

Dienstag, 6. März 1984: Univ.-Doz. Dr. J. Hohenegger, Wien: Neue Probleme bei der Klassifikation, Gruppierung und Systematik.

Dazu kommen weitere jeweils aktuelle Kurzberichte, Fund- und Schrifttumshinweise sowie die Vorstellung einschlägiger Neuerwerbungen des OÖ. Landesmuseums.

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock.

Botanik

B = Botanische Arbeitsgemeinschaft

M = Mykologische Arbeitsgemeinschaft

B, Donnerstag, 12. Jänner 1984, 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend.

B, Donnerstag, 26. Jänner, 19 Uhr: Dr. L. Kaltofen, Haid b. Ansfelden: Die Flora der Traunauen. Diavortrag.

B, Donnerstag, 9. Februar 1984, 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend.

B, Donnerstag, 23. Februar 1984, 19 Uhr: B. Hollerweger, Linz: Botanische Eindrücke von der Antilleninsel Grenada. Diavortrag.

B, Donnerstag, 8. März 1984, 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend.

M, Montag, 12. März 1984, 18.30 Uhr: H. Forstinger, Ried/I.: Pilzrückschau auf 1983. Diavortrag.

B, Donnerstag, 22. März 1984, 19 Uhr: Doz. Dr. F. Speta, Linz: Über das Sammeln, Präparieren und Konservieren von botanischen Objekten. Vortrag.

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock. Eintritt frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Entomologie

Freitag, 20. Jänner 1984, 19 Uhr: Heinz Mitter: Madeira. Diavortrag.

Freitag, 3. Februar 1984, 19 Uhr: Gerfried Deschka: Genitalpräparation bei Insekten.

Freitag, 17. Februar 1984, 19 Uhr: Arbeits- und Determinationsabend.

Freitag, 2. März 1984, 19 Uhr: Prof. E. R. Reichl: ZOODAT und die Entomologische Arbeitsgemeinschaft – wichtige Beiträge zur Falterfauna Oberösterreichs 1970 bis 1982.

Freitag, 16. März 1984, 19 Uhr: Arbeits- und Determinationsabend.

Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal; 1. Stock. Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Ornithologie

Die Zusammenkünfte finden jeweils um 19 Uhr in der Abteilung Zoologie/Wirbeltiere, Museumstraße 14, statt.

Dienstag, 10. Jänner 1984: Vorbesprechung zur Wasservogelzählung.

Dienstag, 24. Jänner 1984: Arbeitsabend.

Dienstag, 7. Februar 1984: Arbeitsabend.

Dienstag, 21. Februar 1984: Arbeitsabend.

Dienstag, 6. März 1984: Vorbesprechung zur Wasservogelzählung.

Dienstag, 20. März 1984: Arbeitsabend.

Numismatik

Montag, 9. Jänner 1984: Berichts- und Planungssitzung.

Montag, 6. Februar 1984: Dkfm. Roman Dickinger: Münzgeschichte Polens (1. Teil).

Montag, 5. März 1984: Arbeitssitzung.

Veranstaltungsort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal.
Beginn: 19 Uhr.

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Dauerausstellungen

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

Kultur und Volkstum des Landes ob der Enns:

Geöffnet Mittwoch bis Samstag von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr.
Geöffnet ist am 6. Jänner 1984. Geschlossen ist am 1. Jänner 1984.

Sperrwoche: In der Woche vom 13. bis 19. Februar 1984 ist das Schloßmuseum wegen Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten geschlossen.

Vor- und Frühgeschichte einschließlich Antike und frühes Christentum

Oberösterreichische Kunst von der Frühgotik bis zum Barock

Wehr und Waffen

„Frühmittelalter" (hier wurden die Jahrhunderte vom Untergang des Römischen Reiches bis etwa zum Jahr 1000, darunter die „Bayernzeit in Oberösterreich" dargestellt)

Bilder und Plastiken des 17. und 18. Jahrhunderts

Historische Musikinstrumente

Das Interieur „Gotik und Renaissance"

Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (Sammlung Prof. Dr. Walther Kastner)

Österreichisches Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts

Volkskultur (Bauernhaus, Volkskunst, Trachten, religiöse Volkskunde, Volksmusikinstrumente, Spielzeug usw.)

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Geöffnet Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Geschlossen ist an Sonn- und Feiertagen.

Der Boden von Linz (mit Relief, fossilen Tierresten, Gesteinen und Mineralien)*
Versteinertes Leben aus dem Tethysmeer (= Gesteine und Versteinerungen aus den heimischen Kalk- und Flyschalpen)
Oberösterreich zur Eiszeit*
Pilze der Heimat
Biologie der Insekten
Donaufische*
Nester und Eier heimischer Vögel
Ausgestorbene und vom Aussterben bedrohte Tiere unserer Heimat
Vogelstimmenvitrine
* Vorübergehende Schließung wegen Reparaturarbeiten

Sonderausstellungen

Im Schloßmuseum, Tummelplatz 10

Traditionelle Krippenschau (bis 12. Februar 1984)
(Katalog S 35.–)

In memoriam Max Kislinger (bis Ende Februar 1984)
(kurzer Führer)

Der Kolossalfries am Museum Francisco-Carolinum und dessen Baugeschichte (bis auf weiteres)
(Katalog S 25.–)

Hallstattzeitliche Grabhügel im Machland – Ergebnisse der jüngsten Grabungen des OÖ. Landesmuseums (bis Frühjahr 1984)
(Katalog S 50.–)

Namenspatrone Hinter Glas (bis 12. Februar 1984)
(Katalog S 20.–)

Wandern in Oberösterreich, Abzeichen und Medaillen zu oberösterreichischen Wandertagen (ab März 1984)
(Katalog in Vorbereitung)

Im Museum Francisco-Carolinum, Museumstraße 14

Biologisches Gleichgewicht (bis auf weiteres)
(Katalog S 20.–)
150 Jahre Botanik am OÖ. Landesmuseum (bis Frühjahr 1984)
(Katalog S 20.–)
Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten (bis Frühjahr 1984)
(Katalog S 20.–)
Wegen bevorstehender Reparaturarbeiten können noch keine genaueren Termine angegeben werden.

Impressum: Medieninhaber: Land Oberösterreich. Hersteller (Druckerei): Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., Linz. Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, A-4020 Linz. Redaktion: Dr. Gerhard Aubrecht. Für den Inhalt verantwortlich: Doz. Dr. Hermann Kohl. Offenlegung: Medieninhaber: Land Oberösterreich, Alleineigentümer. Unternehmensgegenstand: Museumsbetrieb. Direktor: Doz. Dr. Hermann Kohl. Grundlegende Richtung: Aktuelle Berichterstattung über das OÖ. Landesmuseum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 034_1984

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum 34 1